

WS 2018-19

S _ Begleitseminar zum studienbegleitenden fachdidaktischen Praktikum | „Theorie-Praxis-Seminar“

Praktikumsbericht | Hinweise und Anforderungen

Allgemeine Hinweise

In Ihrem Praktikum sollten Sie nach einer kurzen Hospitationsphase beginnen, so oft wie möglich zu unterrichten. Die restlichen Stunden dienen der Hospitation beim Praktikumslehrer, bei Kommilitonen und gegebenenfalls bei anderen Lehrpersonen in der Schule.

In Ihrem Praktikum sollen Sie den Fokus auf geographiedidaktische Fragestellungen legen und diesen sowohl im Rahmen der Beobachtungsaufträge beim Hospitieren nachgehen, als auch im eigenen Unterricht dazu Erfahrungen sammeln. Diese Erfahrungen sollten Sie in Gesprächen mit den Praktikumslehrpersonen und mit den Kommilitonen sowie im Begleitseminar reflektieren und dabei möglichst Videos des eigenen Unterrichts einbeziehen.

Das Modul „Praktikum“ besteht aus dem „Theorie-Praxis-Seminar“ und den Praktikumszeiten an der Schule. Hinweise zu den im Seminar bzw. im Praktikum zu erbringenden Studienleistungen werden durch die Dozenten zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben. Über diese aktive Teilnahme hinaus gehört das Erstellen eines Praktikumsberichtes zu den obligatorischen Leistungen.

Hinweise zum Praktikumsbericht

Gliederung | Der Praktikumsbericht ist nach einem Deckblatt in drei Abschnitte

TEIL A SCHULPORTRÄT

TEIL B UNTERRICHTSPLANUNG, -DURCHFÜHRUNG UND -REFLEXION

TEIL C BEOBACHTUNGS-AUFTRÄGE

zu gliedern.

Deckblatt | Auf dem individuell gestalteten Deckblatt (zum Beispiel mit einer Abbildung) der Praktikumschule sollten folgende Daten angegeben sein: Name des Praktikanten, Schule, Thema der Unterrichtsstunde, Jahrgangsstufe.

Abzugeben ist der Praktikumsbericht beim Praktikumslehrer am Tag des Haltens der Unterrichtsstunde, Kapitel 11 (Reflexion) eine Woche später.

Teil A | Schulporträt (ca. 1 Seite) (Gruppenleistung)

Stellen Sie zunächst die Schule und die Rahmenbedingungen für Ihren Unterricht vor (z. B. Name und Adresse der Schule, allgemeine Schulinformationen, Illustration durch ein Foto, Schulumfeld, Sozialstruktur, ...). Dieser Abschnitt hat den Charakter eines einleitenden Überblicks und darf gemeinsam in Ihrer Praktikumsgruppe erstellt werden.

Teil B | Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion (ca. 11 Seiten) (Einzelleistung)

Dieser Abschnitt muss folgende Aspekte beinhalten:

1. Situationsanalyse | Konzentrieren Sie sich in der Situationsanalyse auf die *für Ihre Unterrichtsstunde relevanten* Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler (z.B. Vorwissen, Methodenkompetenz, Lernbereitschaft). Beachten Sie organisatorische Rahmenbedingungen (z. B. Unterrichtszeit), die einen Einfluss auf Ihren Unterricht haben könnten. Personenbezogene Daten aus dem Bereich der Schule sind lt. Datenschutzgesetz zu verschlüsseln oder wegzulassen.

2. Unterrichtlicher Kontext | Geben Sie dem Leser einen Überblick über die Unterrichtssequenz – nach Möglichkeit in tabellarischer Form – und heben Sie die von Ihnen ausgearbeitete Unterrichtsstunde graphisch hervor.

3. Sachanalyse | Die Sachanalyse enthält eine ausführliche fachliche und literaturgestützte Darstellung des Lerngegenstandes und geht in der Regel über das hinaus, was die Schülerinnen und Schüler letztlich lernen sollen und können. Als hilfreich hat sich - neben dem darstellenden Text - die graphische Aufbereitung des Themas (z. B. in Form einer Strukturskizze) erwiesen. Sie dokumentieren in der Sachanalyse (und mit dem Literaturverzeichnis), dass Sie sich umfassend informiert haben und souverän mit dem Thema umzugehen wissen.

4. Didaktische Analyse | In der Didaktischen Analyse sind zwei wesentliche Aspekte zu bearbeiten: die Analyse bzw. Begründung des Bildungsgehaltes des Lerngegenstandes und die Reduktion/Rekonstruktion des Lerngegenstandes für die Lerngruppe.

Bildungsgehalt - Begründen Sie, inwiefern der Lerngegenstand der Unterrichtsstunde für die Schülerinnen und Schüler Ihrer Klasse einen Bildungsinhalt darstellt. Diese Argumentation zur Begründung des Bildungsgehaltes kann sich neben Lehrplanbezügen darauf beziehen, inwiefern die in der Stunde bzw. am Thema zu gewinnende Erkenntnis, Erfahrung oder Fähigkeit für die Lernenden einen Gegenwarts- und Zukunftsbezug besitzt und/oder inwiefern sie im Sinne des exemplarischen Lernens einen größeren bzw. allgemeinen Sinn- oder Sachzusammenhang erschließt. Auch stärker fachdidaktische Argumentationen sind möglich: In der Stunde wird ein zentrales Konzept oder Arbeitsweise der Geographie erarbeitet (wie z.B. Wechselwirkungen im Mensch-Umwelt-System, ein raumanalytischer Zugriff mithilfe der Raumkonzepte, eine Kartierung als fachgemäße Arbeitsweise usw.) oder der Perspektive der Lernenden in Form von fachbezogenen Lernvoraussetzungen kommt eine herausgehobene Bedeutung zu (z.B. sind zur Thematik besondere Vorstellungen, Interessen oder Einstellungen bei den Lernenden vorhanden, was eine intensive Auseinandersetzung notwendig macht, oder es sind mit der Thematik bedenkliche Stereotype verbunden oder sie ist in besonderem Maße im Alltagsbewusstsein verankert). Wichtig ist es, die Begründung des Bildungsgehaltes nicht als einen schematischen Prozess (z.B. entlang der Grundfragen von Klafki) zu betrachten, sondern die stärksten Argumente zu einer schlüssigen und überzeugenden Begründung zusammen zu führen.

Rekonstruktion - Zur Didaktischen Analyse gehört zudem die begründete Auswahl, Reduktion bzw. Rekonstruktion und Anordnung der (konkreten) Inhalte und Teilaspekte, die aus fachlich-sachlogischer sowie pädagogisch-fachdidaktischer Perspektive für eine Behandlung des Themas notwendig sind. Der fachliche Gegenstand wird unter Berücksichtigung von Vorstellungen, Interessen usw. der Lernenden neu aufgebaut („rekonstruiert“), dabei wird der fachliche Gehalt begründet in Tiefe und Breite reduziert, zum Teil aber in auch seiner Systematik bzw. Reihung verändert (also neu aufgebaut und nicht „nur“ reduziert).

5. Methodische Analyse | Im Rahmen der methodischen Analyse empfiehlt es sich, stets mehrere Varianten zu bedenken (z. B. alternative Einstiege, Lernwege, Sozialformen und Medien) und diese im Kontext einer argumentativen Absicherung Ihrer Einzelentscheidungen zu diskutieren. Begründen Sie *jede* Ihrer didaktisch-methodischen Entscheidungen (wie z.B. den Aufbau der Unterrichtsstunde, die Auswahl der Medien und Sozialformen, die Gestaltung der Sicherungsphasen und Lernzielkontrollen). Dies ist nicht nur eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg Ihrer Unterrichtsstunde sondern zugleich ein wesentlicher Nachweis für die von Ihnen geforderte didaktisch-methodische Kompetenz. Eine bloße Beschreibung des (methodischen) Ablaufes der Stunde stellt keine methodische Analyse dar.

6. Lernziele | Lernziele sind als Hinführung zu den (lebenslang zu erwerbenden) Kompetenzen zu verstehen. Neben dem Grobziel für die Unterrichtsstunde sind die wesentlichen Feinziele Ihrer Stunde zu formulieren. In der Regel sind drei bis maximal fünf Lernziele für eine Stunde angemessen, konzentrieren Sie sich auf das Wesentliche der Stunde. Alle Ziele müssen operationalisiert („messbar gemacht“) formuliert werden, verwenden Sie daher Operatoren (*Tipp*: In den Nationalen Bildungsstandards für das Fach Geographie finden Sie vor den Unterrichtsbeispielen eine Aufstellung von passenden Operatoren – www.geographie.de). Sinnvoll ist eine Progression bzw. Berücksichtigung unterschiedlicher Anforderungsbereiche (AFB) bei der Lernzielformulierung. Zudem sollte der Kompetenzbereich zusätzlich in Klammern hinzugefügt werden (also z.B. „Kompetenzbereich Fachwissen“). Auf eine Trennung in kognitive, affektive und psychomotorische Ziele sollte verzichtet werden.

Orientieren Sie sich bitte bei der Formulierung an folgender, beispielhafter Lernzielformulierung: Die Schülerinnen und Schüler können tektonische Vorgänge an subduzierenden Plattengrenzen erläutern, indem sie ein Querschnittsprofil der Anden analysieren (AFB 2, Kompetenzbereiche Fachwissen und Erkenntnisgewinnung/Methoden).

7. Verlaufsplan | Wählen Sie ein Artikulationsschema, das Ihnen sinnvoll erscheint. Entscheidend sind die Transparenz und Übersichtlichkeit der Verlaufsskizze (z.B. die klare Abgrenzung der einzelnen Unterrichtsphasen) sowie der individuelle Gebrauchswert. Bedenken Sie auch, dass sich Ihre Praktikumslehrperson und Ihr/e Dozent/in mit Hilfe der Verlaufsskizze einen raschen Überblick über Ihre Stunde verschaffen wollen. Überschriften pro Unterrichtsphase sind beispielsweise sehr hilfreich. Es hat sich auch bewährt, wichtige Impulse/ Arbeitsaufträge usw. auszuformulieren, da man sich im Vorfeld so mehr Klarheit über die geeignete Wortwahl verschafft.

Beispiel:

Zeit	Artikulation	Inhaltlich-methodischer Schwerpunkt	Sozialform Medien

8. Tafelbild | Erstellen Sie eine wohl überlegte Planung des Tafelbildes.

9. Medien bzw. Materialien | Fügen Sie dem Unterrichtsentwurf sämtliche Medien bzw. Materialien bei, die Sie im Verlauf der Unterrichtsstunde eingesetzt haben (z. B. Einstiegsfolien, Arbeitsblätter).

10. Literatur

11. Reflexion | In der Reflexion werden die einzelnen Phasen Ihrer Unterrichtsstunde rückschauend betrachtet, analysiert und kritisch beurteilt, z. B. unter folgenden Aspekten:

- Wurden das Grobziel und die Feinziele erreicht? Waren die Lernziele angemessen?
- War die Abfolge der Unterrichtsschritte sachlogisch und lernpsychologisch sinnvoll?
- In welchen Unterrichtsphasen waren die Schülerinnen und Schüler besonders bzw. nur wenig oder gar nicht motiviert?
- Waren die Medien dem Inhalt des Lerngegenstandes und dem angestrebten Lernziel angemessen?
- Waren Abfolge und Dauer der einzelnen Arbeitsformen sinnvoll?
- Sind Sie im Verlauf der Unterrichtsstunde von Ihrer Planung abgewichen? Wenn ja, weshalb?
- Welche Konsequenzen und Alternativen ergeben sich aus Ihrer Analyse?
-

Fügen Sie in den Abschnitt „Reflexion“ zudem mindestens zwei Screenshots von dem Video ein, das von der von Ihnen gehaltenen Stunde aufgenommen wurde. Beschreiben Sie jeweils kurz, um welche Situationen / Phasen es sich handelt, und erläutern Sie in wenigen Sätzen, inwiefern diese Situationen rückblickend für Sie von besonderer Relevanz waren.

Teil C | Beobachtungsaufträge (ca. 2 Seiten) (Gruppenleistung)

Im „Theorie-Praxis-Seminar“ werden neben der Analyse und Reflexion von einzelnen Unterrichtsstunden gemeinsam thematische Schwerpunkte bearbeitet, z.B. Einstiege, fachgemäße Arbeitsweisen, Impulse, Kartenarbeit o.ä.

Sie erhalten den Auftrag, dazu kontinuierlich Unterrichtsbeobachtungen zu erstellen, den von Ihnen und Ihren Kommilitonen gehaltenen Unterricht auf Video festzuhalten und aus Ihrer Gruppensicht in Bezug auf die Thematik besonders relevante Videoausschnitte auszuwählen.

Schwerpunktmäßig sollten Sie hierbei genaues Augenmerk auf geographiespezifisch- didaktische Arbeitsschritte wie z.B. Einstiege, Arbeit mit geographischen Modellen, Experimentierphasen, Kartenarbeit oder Reflexionsphasen zu geographischen Inhalten legen.

Dokumentieren Sie bitte im Abschnitt C durch Screenshots aus den Unterrichtsvideos mindestens vier solcher besonderer Momente/Phasen der Unterrichtsgestaltung aus unterschiedlichen Unterrichtsstunden, die Sie zu einem der oben genannten Schwerpunkte im Laufe des Praktikums beobachten konnten. Beschreiben Sie kurz die Phase und den unterrichtlichen Kontext und erläutern Sie die Motive für die Auswahl dieser Sequenzen. Dieser Teil des Praktikumsberichtes darf ebenfalls als Gruppenleistung angefertigt werden.

Hinweis | Fehlerfreie Rechtschreibung, der Gebrauch von adäquater Fachsprache und eine ordentliche Formatierung werden als selbstverständlich vorausgesetzt.